

**KUNSTGASTGEBER GEMEINDEBAU
AM SCHÖPFWERK, 1120 Wien**



© KÖR GmbH, 2015, Grafik: Bueronardin, Foto: Elodie Grethen

Eröffnung: Dienstag, 29. September 2015, 17 Uhr
Bassena, Am Schöpfwerk 29/14/R1, 1120 Wien

Mit

Michael Ludwig, Stadtrat für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung

Gabriele Votava, Bezirksvorsteherin des 12. Wiener Gemeindebezirks

Martina Taig, Geschäftsführerin KÖR GmbH

Josef Cser, Leiter wohnpartner

Gerald Straub, Kurator



KUNSTGASTGEBER GEMEINDEBAU findet zum fünften Mal statt

Sechs KunstgastgeberInnen laden zu sich nach Hause in den 12. Bezirk ein. Die Projektreihe KUNSTGASTGEBER GEMEINDEBAU wurde von KÖR Kunst im öffentlichen Raum, wohnpartner und Wiener Wohnen 2011 initiiert und findet bereits zum fünften Mal statt. Bis 15. Oktober gibt es geführte Touren.

Zu Gast zum Thema „Nehmen und Geben“ sind heuer die „Schule für Dichtung“ mit Camilo Antonio und UrbanNomadMixes, das Künstlerduo hoelb/hoeb, die Künstlerin, Performerin und Choreografin Andrea Maurer, der Künstler Matthias Meinharter, das Künstlerduo notfoundyet, der Cinematographier und Kameramann Martin Putz, und der niederländische Performer Frans Poelstra.

Schauplatz der Geschichte in sechs Kapiteln ist die Wohnsiedlung „Am Schöpfwerk“, eine experimentelle, 1.700 Wohnungen umfassende Wohnanlage.

Teilnehmende KünstlerInnen

HOELB/HOEB vimeo.com/hoelbhoeb

ANDREA MAURER www.studio-5.at

MATTHIAS MEINHARTER www.meinharter.net

NOTFOUNDET www.notfoundyet.net

FRANS POELSTRA www.unitedsorry.com

MARTIN PUTZ www.martinputz.com

SCHULE FÜR DICHTUNG (CAMILO ANTONIO UND URBANNOMADMIXES) www.sfd.at

Teilnehmende KunstgastgeberInnen

YVES CHIKURU

ALDOR ERTL

GRUPPE KULTURELLER AUSTAUSCH

GRUPPE RESPEKT

MONICA HAAS

TAMARA STROBL

Weitere Tourentermine

Samstag, 3. Oktober 2015, 17.30 Uhr

Freitag, 9. Oktober 2015, 17.30 Uhr

Samstag, 10. Oktober 2015, 17.30 Uhr

Donnerstag, 15. Oktober 2015, 17.30 Uhr

Treffpunkt: U6 Ausgang Am Schöpfwerk

Anmeldung: erbeten unter office@koer.or.at oder 01/521 891 257



Kunstgastgeber waren:

2011: Karl-Wrba-Hof, 1100 Wien

2012: Herwegghof/Matteottihof/Metzleinstalerhof/Reumannhof, 1050 Wien

2013: Rennbahnweg 27, 1220 Wien

2014: Robert-Uhler-Hof, 1020 Wien

Fotodownload und Presseinformation: <http://www.koer.or.at/de/press/>

Ende der Fahnenstange. Vom Nehmen und Geben.

Sechs KunstgastgeberInnen laden ein kunstinteressiertes Publikum in ihre Wohnungen oder unmittelbare Umgebung ein. Vor Ort wird eine Reihe „performativer Interventionen“ präsentiert, die gemeinsam mit KünstlerInnen und Künstlerkollektiven entwickelt wurden.

Die Impulse für die Arbeiten lieferten Biografien aus verschiedenen Epochen, unter anderen von Chucho el Roto, Rummu Jüri, El Lute, Enric Duran, Carmine Crocco. Diese Volkshelden wurden aufgrund ihrer „illegalen Umverteilungsarbeit“ berühmt.

Daraus folgen unabsehbare ortsspezifische performative Eingriffe mit dazugehörigen Handlungsanweisungen zum Thema „Nehmen und Geben“.

Warum „Nehmen und Geben“?

Gesellschaftspolitisch gibt es unterschiedlichste Vorstellungen betreffend „Nehmen“ und „Geben“. „Beitragsnehmer“? „Beitragsgeber“? Wer nimmt? Wer gibt? Worauf beruht ein sozialer Frieden, der auf Ausgewogenheit aufgebaut ist, wenn diese aus der Balance gerät?

Einfacher wird es beim individuellen Zugang. „Nehmen und Geben“ als Austausch, der auf Gegenseitigkeit beruht, ist leichter nachzuvollziehen. Ein Tauschakt der auf Reziprozität beruht hält sich selbst die Waage.

Was passiert jedoch, wenn selbstbestimmtes „Nehmen“ an seine juristischen, nicht aber an seine moralischen Grenzen stößt? Ab wann münden ein persönliches „Nehmen“ und die anschließende „Abgabe des Genommenen“ in einen Akt des „il/legalen Umverteilens“? Geht es dabei immer um Dinge? Wer gibt Ideen? Wer nimmt sie? Wer gibt Freude? Wer nimmt sie? Wer gibt Angst? Wer nimmt sie?

Diese Fragen werden im Zuge des Projekts weder beantwortet noch direkt abgearbeitet – sie stehen im Raum und schweben somit kontinuierlich am Rande der Aktionsräume als Assoziationsvorlagen entlang.

Daraus folgt ein Filmset in sechs Szenen:

Eine Gruppe von Statisten sitzt im Rasen und hört konzentriert einer Fabel zu. Alle brechen auf und landen in einem polizeidienstlichen Raum. Es wird eng. Aufgewühlt geht es danach in Kleingruppen schnellstmöglich über den vorliegenden Platz, um durch eine Raumbesetzung geschleust zu werden. Anschließend beobachten die meisten, wie an der Talstation einer Seilbahn Material nach oben gehievt und wieder nach unten verfrachtet wird. Dann bewegt sich eine Prozession andächtig zu einem unfertigen Denkmal. Von dort ist es nicht weit zum Ritual mit Aussicht. Aus.

Zum Format:

Der gesamte Ablauf wird von einem „Filmteam“ begleitet und während der unterschiedlichsten Interventionen werden einzelne Szenen gedreht. Das Publikum agiert dabei auch als Statisten und als Unterstützer für anfallende/ausgewählte Aufgaben.

Gerald Straub



Statement des Stadtrats für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung

„Heuer startet Kunstgastgeber Gemeindebau bereits in sein fünftes Jahr und feiert damit ein rundes Jubiläum! Und der Erfolg der letzten Jahre lässt sich sehen: Durch die rege Teilnahme der Mieterinnen und Mieter wird deutlich, dass das Projekt aus dem Gemeindebau nicht mehr wegzudenken ist. Es bringt Nachbarinnen und Nachbarn einander näher und gibt kunstinteressierten Bewohnerinnen und Bewohnern die Chance, an etwas Einzigartigem teilzuhaben.“

Michael Ludwig

Statement der Projektpartner KÖR Kunst im öffentlichen Raum, wohnpartner und Wiener Wohnen

„Eine Besonderheit, die das Projekt neben anderen auszeichnet, ist nicht nur die Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen und KunstgastgeberInnen, sondern liegt auch in der Kooperation der Institutionen KÖR Kunst im öffentlichen Raum, wohnpartner und Wiener Wohnen. Wir freuen uns sehr, dass durch das Zusammenspiel der jeweiligen Expertisen und den Austausch der unterschiedlichen Beteiligten, die Grundlage für dieses erfolgreiche Projekt geschaffen werden kann und sind schon gespannt, welches Ergebnis und welche Geschichte heuer Am Schöpfwerk gemeinsam erdacht wurde.“

**Martina Taig
Josef Cser
Josef Neumayer**

Statement der Bezirksvorsteherin des 12. Wiener Gemeindebezirkes

„Das Schöpfwerk ist für mich ein besonderer Ort, habe ich hier doch viele Jahre lang selbst gewohnt. Ich kenne und schätze die Vielfalt und das bunte Leben in diesem großen Gemeindebau sehr und weiß, dass Kunst ein Bindeglied zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Interessen sein kann und hilft, Vorurteile abzubauen. Deshalb bin ich schon sehr neugierig, was mich erwartet.“

Gabriele Votava

Am Schöpfwerk

Geschichte

Die weitläufige Wohnhausanlage am Schöpfwerk wurde als geschlossene Nachbarschaftseinheit im Rahmen des sozialen Wohnbauprogramms der Gemeinde Wien in insgesamt sechs Bauphasen in den Jahren 1951-57 nach Plänen des Architekten Professor Franz Schuster errichtet. Von 1991 bis 1996 wurde in der Wohnhausanlage eine Sockelsanierung durchgeführt.

Sie liegt auf einem gegen Süden geneigten Hang in unmittelbarer Nähe zum sogenannten "Neuen Schöpfwerk". Im Osten und Westen wird sie von Kleingartenanlagen und rein landwirtschaftlich genutzten Grundstücken begrenzt. Die ursprüngliche Anzahl von 975 Wohnungen, die im Zuge des sogenannten Schnellbauprogramms zum Großteil als Kleinwohnungen errichtet worden waren (Duplex-Prinzip), reduzierte sich in den letzten Jahren durch Zusammenlegungen auf nunmehr 868 Wohnungen, aufgeteilt auf insgesamt 95 Stiegen.

Architektur

Die Aufschließung der 61.918 m² umfassenden Gesamtfläche erfolgt durch zwei Wohnstraßen, an deren Kreuzung ein kleiner Platz den Mittelpunkt der Anlage bildet. Die vier ein- bis viergeschoßigen Wohnbauten in Zeilenbauweise liegen zum Teil an den Wohnstraßen, zum Teil an Wegen und Höfen. Ein siebengeschoßiges Sternhaus im Süden der Anlage wurde auf dem höchsten Punkt in unmittelbarer Nähe zur U-Bahn-Station Tscherttegasse errichtet.

Die Fassadengestaltung aller Gebäude ist den Gestaltungsprinzipien des kommunalen Wohnbaus der 1950er-Jahre folgend betont schlicht gehalten. Auffallend sind die Achsen mit französischen Fenstern an den Gebäudeenden und die verschiedenfarbig gestalteten Wohnhäuser.

Bei der Planung der gesamten Anlage wurde ein kleinstädtisches Konzept verfolgt. Eine große Anzahl von Geschäftsläden, von denen ein Teil in gesonderten Flachbauten untergebracht ist, sowie zahlreiche soziale Einrichtungen wie ein Kindergarten, ein Hort und mehrere Arztpraxen runden dieses Konzept ebenso ab wie eigene Handwerkerhäuser, kleine Atelierbauten für bildende Künstler, eine Alterssiedlung mit 35 Wohnungen in niedrig-geschoßigen Bauten, eine eigene flachbauliche "Heimstätte für alte Menschen" und ein Saalbau für Vorträge und Versammlungen am zentralen öffentlichen Platz, der an einen alten Dorfanger erinnert. Verschiedene weitere bauliche Vorkehrungen wie zahlreiche Garagen ergänzen die öffentlichen Einrichtungen.





wohnpartner

Über 150 MitarbeiterInnen von wohnpartner initiieren gemeinsam mit den BewohnerInnen vielfältige Aktivitäten und Projekte, um das Zusammenleben und die gute Nachbarschaft im Gemeindebau zu fördern und weiter zu verbessern. Dazu zählen unter anderem die Begrüßungs-Initiative „Willkommen Nachbar!“, der „1. Wiener Gemeindebauchor“, die BewohnerInnen-Zentren sowie die Unterstützung von MieterInnen-Initiativen wie Hofcafés oder Festen.

Ziel ist es, das Miteinander und das Verständnis füreinander im Wiener Gemeindebau zu stärken und den Dialog zu fördern. Darüber hinaus vermittelt wohnpartner bei Meinungsverschiedenheiten zwischen NachbarInnen und führt kostenlos Mediationen durch. Zudem sind im Rahmen von wohnpartner unterwegs 18 MitarbeiterInnen in den Sommermonaten aktiv, um für ein besseres Miteinander im Gemeindebau zu sorgen.

www.wohnpartner-wien.at

Wiener Wohnen

Die Unternehmung Stadt Wien – Wiener Wohnen ist mit rd. 220.000 Gemeindewohnungen die größte Hausverwaltung Europas. Nahezu jeder dritte Wiener/jede dritte Wienerin lebt also in einer Gemeindebauwohnung. Die Hausverwaltung Wiener Wohnen fühlt sich dabei nicht nur für die Verwaltung, Sanierung und Bewirtschaftung der städtischen Wohnhausanlagen Wiens verantwortlich, sondern bemüht sich auch permanent um ein möglichst gedeihliches soziales Miteinander.

Der soziale Wohnbau hat in Wien eine lange Tradition und ist eng mit der Geschichte der Stadt und ihren BewohnerInnen verknüpft. Wien ist durch den sozialen Wohnbau im letzten Jahrhundert stetig erneuert, verändert und weiterentwickelt worden. Die Stadt sieht es als ihre Aufgabe, das Grundbedürfnis Wohnen abzudecken. Durch den sozialen Wohnbau wird der Mietpreis auf dem Wohnungsmarkt niedrig gehalten. In Wien gibt es kaum Obdachlosigkeit, keine Armutsviertel oder unsichere Bezirke. Wien zählt weltweit zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität. Daran hat der Gemeindebau mit seinen preiswerten und bedarfsgerechten Wohnungen einen entscheidenden Anteil.

www.wienerwohnen.at



KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien

Die Aufgabe von KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien ist die Belebung des öffentlichen Raums der Stadt mit permanenten bzw. temporären künstlerischen Projekten.

Die Idee ist, die Identität der Stadt und einzelner Stadtteile im Bereich des Zeitgenössischen zu stärken sowie die Funktion des öffentlichen Raums als Agora – als Ort der gesellschaftspolitischen und kulturellen Debatte – zu beleben.

KÖR versteht Kunst im öffentlichen Raum als Angebot zur Auseinandersetzung mit Inhalten und radikalen ästhetischen Setzungen sowie als symbolische Markierung bislang kulturabstinenter Territorien.

KÖR wickelt künstlerische Projekte ab, erteilt Aufträge an KünstlerInnen, lobt künstlerische Wettbewerbe für Projekte im öffentlichen Raum aus, vergibt Förderungen an KünstlerInnen bzw. Projektträger und setzt damit verbundene Tätigkeiten (Symposien, Publikationen, Vermittlungsprogramme, u.a.) um.

Die Realisierung von Kunstprojekten im öffentlichen Raum gilt als wichtiger Aspekt der Kulturarbeit, ebenso deren Vermittlung und Dokumentation.

KÖR Team

Martina Taig, *Geschäftsführung*

Barbara Horvath, *Produktionsleitung*

Nora Höglinger, *Projektassistenz & Office*

Einreichtermine für Projektförderungen:

3 x im Jahr, jeweils 15. Jänner, 15. Mai und 15. September

Kunst im öffentlichen Raum GmbH

Museumsplatz 1 / Stiege 15

A - 1070 Wien

www.koer.or.at